

Berstett, den 29. Mai 1924

Sehr geehrter Herr Professor,

Heut vor 1 Jahr hielt ich in Straßburg das Referat, von dem mir gestern endlich die ersten gedruckten Exemplare zugesandt wurden. In diesem Sonderfall. Tempore wird hierzu gearbeitet!

Wenn ich es wage, Ihnen die Lektüre dieses Referats zu überreichen, so habe ich einen Trost aus einem Trümmer. Der Trost ist der: dass Sie schon manch ähnliche Schändchen über uns ergehen lassen müssen seit der Veränderung gut oder übel geweihter Besprechungen Ihrer Werke. Insbesondere denke ich an Rudolf Bultmanns Kritik in der Christen-Welt (anno 1922), die, wie Sie wissen, im wesentlichen eine Disputation.stellung Ihrer eigenen Formulierungen war: wenns nicht einigen Gottsicht gerichtet, wohl die empfehlenswerteste Aethoth, um Ihre Arbeit bestimmt zu machen; und mehr Konne ist mir ja niemals vornehmbar. Nur der Wunsch ist der, dass Sie nach der Lektüre nicht in den Kloß seufzer Voltaires eingestimmen brauchen: "Je me charge de mes ennemis; Dieu me garde de mes amis"!

Bis Ende 1923 hatten Sie mich freundlichst auf die wichtigsten Artikel, die über Ihre Theologie erschienen waren, hingewiesen. Darf ich eine Karte einlegen zu gelegentlich weiteren Materialien? Wobei etwa ein Aufsatz in "Schriften für Theologie u. Kirche" vom j. "Theologisch. Blätter" nicht besonders notiert werden muss, weil ich mich aufs best abonniert habe. Weisst Sie mir auch jg. zu, wo der erste Aufsatz in Ihre „Gesammelte Schriften“ über "Die Gerechtigkeit Gottes" erschienen ist & ob es der einzige, um noch unbedingt unter allen - der Vorausdruck jg. angezeigt.

Sie werden von den ersten Zeilen meines Referates an merken, daß ich in Reinerles Weise selbstständig eine protestantische Arbeit einstaurt bin. Aber ich lebe davon, daß ich der groben Spuren, die Sie und Herr Feuer & Dr. theologisch Doktorin d. Gezwangt hineinwerfen, entdecke; und dafür bleibt Ihnen für diese Faule verpflichtet ein in ehrfurchtiger Erwachtung verbringen.

Der sehr ergebene in freundlich passende
d. Frauch.